

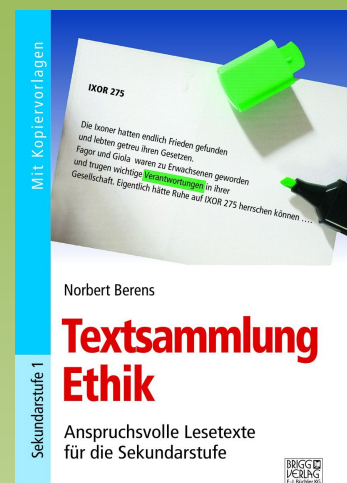
SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Textsammlung Ethik*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

I. Vorwort	5
II. Überblick: Die Themen der einzelnen Texte	6
III. Die Texte	8
1 Das Zelt ★	8
2 Die Leute von Glückshausen ★	10
3 Wenn ich wenigstens eine Mutter hätte ★	12
4 10 Nachrichten ★	14
5 Das etwas andere Vorbild ★	16
6 Die Prüfung ★	17
7 Menschen auf der Straße ★	18
8 Reicher Duft ★	20
9 Ein abscheulicher Gedanke ★	22
10 Ein Schneider ohne Stoff ★	23
11 Athen und Sparta ★	24
12 Diese verflixte Klasse ★★	25
13 Ein moralisches Problem ★★	28
14 Godiskuhl von Bujon ★★	29
15 Eine Begebenheit der intoleranten Art ★★	30
16 Ich will nicht! ★★	31
17 Die Pausenbrotideologie ★★	32
18 1943 ★★	34
19 Die Clique ★★	36
20 Yin, Yang und Platon ★★	37
21 Ich hole die Mutter ★★	38
22 Brief an einen Goldhamster ★★	40

23 Neues von IXOR 275	★ ★ ★	41
24 Judith, Lea und die anderen	★ ★ ★	44
25 So geht die Welt	★ ★ ★	46
26 Das Verbrechen	★ ★ ★	51
27 Der Inuit	★ ★ ★	53
28 Das Haus, das anders war	★ ★ ★	54
29 Aziz, der Tunesier	★ ★ ★	55
30 Eine Uhr für den Gärtner	★ ★ ★	56
31 Und dann ging der Marionettenspieler fort ..	★ ★ ★	58
32 Die drei J.	★ ★ ★	59
IV. Fragestellungen und Impulse zu den einzelnen Texten		62

I. Vorwort

Ursprünglich für den Ethikunterricht in der Sekundarstufe geschrieben, können die Texte aus der vorliegenden Anthologie natürlich auch sinnvoll sowohl im Deutsch- als auch im Religionsunterricht eingesetzt werden. Sie beschreiben Szenen aus dem Leben der Menschen, in denen wir glauben, uns wiederzuerkennen oder wiedererkennen zu können. Sie sind teils in reiner Prosa geschrieben, teils in Märchenform, oder greifen auch schon mal auf den Surrealismus zurück. Verschiedene Texte entstammen der Fantasie des Autors, andere wiederum beruhen auf tatsächlich Geschehenem. Es soll hier nicht geklärt werden, welcher Text in die Welt der Inspiration und welcher in die Realität gehört. Eine ruhende Vergangenheit darf, aber muss man nicht wecken, genauso wie schlafende Hunde – aus einer ähnlichen Ursache. In diesem Band werden möglichst viele Themen behandelt. Zudem stellen die Texte Ansprüche an den jungen Leser, die verschiedenen Schwierigkeitsgraden entsprechen. Eine erste Annäherung an den Inhalt dieser Anthologie wird durch die **Aufteilung der Texte nach Themen** erleichtert. Außerdem gibt eine Klassifizierung mit einem, zwei oder drei Sternen der Lehrkraft einen Hinweis auf den **Schwierigkeitsgrad des Lesetextes**. Ein Stern bedeutet, dass es sich um ein relativ leicht zu bearbeitendes Lesestück handelt. Drei Sterne zeigen den höchsten Schwierigkeitsgrad an. Letzten Endes bleibt es jedoch der Lehrerin/dem Lehrer vorbehalten zu entscheiden, welcher Text am besten zu seiner Klasse und zu dem Thema, das er behandeln will, passt.

Die Geschichten werfen viele Fragen auf. Sie regen zum Nachdenken und manchmal auch zum Träumen an. Sie bieten dem Unterrichtenden gute Anhaltspunkte, um seine Schüler/-innen an logisches Denken, an klares Formulieren und sachliches Argumentieren sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form heranzuführen. Viele der Texte eignen sich auch sehr gut als Basis für weiterführende schriftliche Arbeiten, zum Beispiel in Aufsatzform. Um der Lehrkraft den Einstieg in die vertiefende Erarbeitung des Themas zu erleichtern, enthält der Band zu jedem der Texte entweder **Impulse oder mögliche Fragen oder auch beides**.

Eines aber sollte nochmals hervorgehoben werden: Nicht immer entspringt in dieser Textsammlung das Geschehen der Fiktion, auch wenn es so scheint und noch so unwahrscheinlich klingt. Als Beispiel sei die kurze Geschichte mit der Wanze genannt. In diesem speziellen Fall beschränkte sich die schriftstellerische Leistung auf die möglichst genaue Wiedergabe einer Kurznachricht, die von einer angesehenen Presseagentur an die Redaktionen der gesprochenen und der geschriebenen Presse weitergeleitet worden war, und die RTL in einer Nachrichtensendung verbreitet hatte. Das wahre Copyright für dieses Geschehen liegt demnach nicht beim Autor, sondern beim ganz normalen, verrückten Alltag.

Der Autor
Norbert Berens

II. Überblick: Die Themen der einzelnen Texte

★	
1	Das Zelt Stichwörter: Teamarbeit; Sorglosigkeit; Verantwortung
2	Die Leute von Glückshausen Stichwörter: Glück; Streben nach Glück; Demokratie; Neid und Missgunst
3	Wenn ich wenigstens eine Mutter hätte Stichwörter: Einsamkeit, elternlose Jugend; Leben im Waisenhaus; Geborgenheit; Familie
4	10 Nachrichten Stichwörter: Massenmedien; Nachrichten im Vergleich; Kriterien zur Auswahl der Nachrichten
5	Das etwas andere Vorbild Stichwörter: Idole; kritische Einschätzung von Vorbildern
6	Die Prüfung Stichwörter: Ehrlichkeit; Respekt vor der Wahrheit; Gewissen
7	Menschen auf der Straße Stichwörter: Arroganz; Biederkeit und Individualismus; Egoismus und Altruismus; Empathie; Hilfsbereitschaft
8	Reicher Duft Stichwörter: Rücksichtslosigkeit; Arroganz; Egoismus; Macht des Geldes
9	Ein abscheulicher Gedanke Stichwörter: Fremdenhass; Rechtsextremismus; Freundschaft
10	Ein Schneider ohne Stoff Stichwörter: Selbstverständnis; Ehre; Mut; Liebe
11	Athen und Sparta Stichwörter: Unterschiedliche Wertevorstellungen; Werte, die Bestand haben; Einfluss der geografischen und meteorologischen Gegebenheiten auf das Leben der Menschen
★★	
12	Diese verflixte Klasse Stichwörter: Entstehung einer Moral; Werteentwicklung; Offenheit
13	Ein moralisches Problem Stichwörter: Missachtung der moralischen Ordnung
14	Godiskuhl von Bujon Stichwörter: Religiös und ideologisch bedingte Unterdrückung
15	Eine Begebenheit der intoleranten Art Stichwörter: Gruppendominanz; Gruppenverhalten; Mobbing; Manipulation
16	Ich will nicht! Stichwörter: Selbstfindung; Zivilcourage



17	Die Pausenbrotideologie Stichwörter: Ideologien; kritische Betrachtung einer Fantasie-Ideologie
18	1943 Stichwörter: Antisemitismus; Judenverfolgung; Holocaust; Nazizeit; Zweiter Weltkrieg
19	Die Clique Stichwörter: Gruppenmoral; sexuelles Erwachen; Ausgrenzung
20	Yin, Yang und Platon Stichwörter: Komplementarität zwischen Frau und Mann
21	Ich hole die Mutter Stichwörter: Beziehung Mutter-Sohn-Ehefrau-Kind; Krieg; Liebe; Mut
22	Brief an einen Goldhamster Stichwörter: Oberflächlichkeit; Tretmühle des Alltags; Sinn des Lebens



23	Neues von IXOR 275 Stichwörter: Gesetze und Gerechtigkeit
24	Judith, Lea und die anderen Stichwörter: Leben in einer Gruppe; Gerechtigkeitssinn; Denunziation; Toleranz; Schuld und Recht
25	So geht die Welt Stichwörter: Jugendkriminalität und mögliche Ursachen; Reue; Kriminalität; Skrupellosigkeit
26	Das Verbrechen Stichwörter: Bandenkriminalität; Verschleppung und Vergewaltigung; Feigheit und Wegsehen; Trauma
27	Der Inuit Stichwörter: fremde Kulturen und Wertvorstellungen; Faktoren, die das Leben der Menschen entscheidend beeinflussen
28	Das Haus, das anders war Stichwörter: Voreingenommenheit; Vorurteile; Anderssein
29	Aziz, der Tunesier Stichwörter: Diktatur; soziale Netzwerke; Revolution; Mut
30	Eine Uhr für den Gärtner Stichwörter: Sozialer Autismus; Erste und Dritte Welt; kontrastierende Lebensbedingungen
31	Und dann ging der Marionettenspieler fort Stichwörter: Tod; Verlust; materielle und immaterielle Hinterlassenschaft; Werte
32	Die drei J. Stichwörter: Historische, geistige Verwandtschaften der Menschheit; ideelle Einflussnahmen auf die menschliche Gesellschaft

Es war Hochsommer und die Ferien hatten schon längst begonnen.

Auf Drängen der elf Kinder hin hatten ihre Eltern sich bereit erklärt, ihnen für zwei Tage und die dazwischen liegende Nacht sozusagen freizugeben: Unter der Obhut älterer Geschwister durften die Kinder auf einer ungefähr eine Autostunde weit entfernten Wiese zelten.

Die Eltern kümmerten sich um den Transport des gesamten Materials und schon früh am Morgen brachten sie ihre Töchter und Söhne samt Riesenzelt, Tischen, Klappstühlen, Kochgeschirr, Schlafsäcke und Matratzen zu der Wiese am Bach. Nicht ganz unbesorgt fuhren sie dann wieder nach Hause.



Die Kinder aber, in einem völlig neuen Gefühl von Freiheit, beschlossen, das Zelt nicht aufzubauen und unter freiem Himmel zu schlafen. Das war gar nicht so abwegig, denn die Sonne schien richtig stark, es war sehr warm und nirgendwo war eine Wolke zu sehen.

Nachdem sie ihre Habseligkeiten notdürftig aufgestellt hatten, fassten sie den Beschluss, einen ausgedehnten Streifzug durch die Gegend zu unternehmen. Zwei Kinder sollten zurückbleiben und aufpassen, dass niemand etwas stahl.

Als die Kinderschar im Wald verschwand, kam wieder Ruhe über die Wiese und das Summen der Fliegen, das Zwitschern der Vögel und das Plätschern des Baches war wieder zu hören. Die beiden, die aufpassen sollten, legten sich beim Wasser ins Gras und schauten den kleinen Fischen und auch einem winzigen Flusskrebs zu. Es dauerte nicht lange und die zwei Kinder schlummerten in der Hitze ein.

Ein dumpfes Grollen, gefolgt von einem heftigen Regenguss, weckte sie. Sie sprangen auf und stellten erschrocken fest, dass sie das heranziehende Unwetter gar nicht bemerkt hatten.

Hastig begannen sie, die verschiedenen Zeltteile aus den Säcken herauszuschütteln. Nachdem ihnen dies mit viel Mühe gelungen war, fügten sie die Zeltstangen zusammen und zogen das Zeltdach darüber. Doch dann begannen die großen Schwierigkeiten: Das Dach war zu schwer für zwei, die Stangen wollten nicht stehen bleiben, die Pflöcke flogen aus dem Boden heraus oder wollten erst gar nicht hinein, und der Regen fiel jetzt immer stärker und heftiger. Wären die Gesichter der beiden nicht sowieso nass gewesen, hätte man glauben können, dass sie weinten.

Da plötzlich hörten sie die Rufe ihrer Geschwister und Freunde aus dem Wald, die sich schnell näherten.

Schreibe du nun die Geschichte zu Ende!

I Es war einmal ein Dorf, das hieß Glückshausen. Hier lebten Bauern, Kinder, ein Lehrer, der Bäcker, der Metzger, eine Köchin, eine Friseurin, ein Arzt, ein Direktor, ein Postbote, fünf Polizisten, zwei Feuerwehrleute und ein Mechaniker.

Sie lebten glücklich, bis eines Tages eines der Kinder sagte: „Ich wünsche mir einen Hund!“

Die Mutter sprach: „Nein!“

Das Kind weinte und war unglücklich.

Der Bürgermeister sah dies und rief seine Berater zusammen. Niemand wusste eine Lösung. So beschlossen sie, alle Einwohner zu befragen.



II Dabei stellte sich heraus, dass einer der Polizisten auch einen Hund halten wollte.

Da rief der Bäcker: „Und ich möchte eine Katze haben!“

Der Arzt mischte sich ein: „Dann will ich einen Papagei!“ Die Friseurin kreischte: „Ich brauche einen neuen Spiegel, ein Regal, eine Schere, und, und, und ...“

Der Lehrer forderte eine neue Tafel und eine Kiste voller Kreide.

Die Feuerwehrleute verlangten einen neuen Feuerwehrwagen mit einer ganz langen Leiter für den Fall, dass der Kirchturm einmal brennen sollte.

Der Mechaniker bestand auf einer viel größeren Garage mit allem Drum und Dran. Die Bauern forderten den Bürgermeister auf, dafür zu sorgen, dass die Sonne immer scheine und es nachts regne, damit sie nicht zu bewässern brauchten.

Bäcker und Metzger wünschten sich zusammen ein Riesengebäude, in dem sie ihre Waren verkaufen wollten. Die Köchin entschloss sich sofort, hier ein Restaurant zu eröffnen.

Der Direktor sprach: „Mir genügt ein neuer Stuhl.“ Aber er hatte ja auch schon eine Fabrik.

Der Postbote war gerade unterwegs und konnte sich so nichts bestellen.

Der Bürgermeister kletterte auf den Tisch und brüllte: „Ruhe!“ Seine Berater stiegen auf ihre Stühle und riefen: „Gehorcht dem Bürgermeister! Ruhe!“ Die Leute von Glückshausen schwiegen und warteten gespannt.

III Also sprach der Bürgermeister: „Eure Wünsche sollen alle erfüllt werden!“

So bekam das Kind einen Hund, der Polizist auch einen, der Bäcker eine Katze, der Arzt einen Papagei, die Friseurin eine ganze Ladeneinrichtung, der Lehrer Tafel und Kreide, die Feuerwehr-

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Textsammlung Ethik*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

